

Drei Stunden

von Till Magnus Steiner

„Du denkst Dir wohl gerne Geschichten aus!“ Mit diesen Worten und einer abwertenden Handbewegung versuchte Petrus den Leviten Barnabas zum Schweigen zu bringen. Doch dieser lächelte nur: „Also, bleibst Du dabei? Du hast Gott den Tod Sapphiras befohlen?“ Petrus widersprach zornig: „Das habe ich nicht gesagt. Ich sagte zu ihr: ‚Siehe, die Füße derer, die deinen Mann begraben haben, stehen vor der Tür; auch dich wird man hinaustragen‘ – und dann ist sie augenblicklich tot umgefallen und lag dort, wo zuvor ihr Mann mir das Geld zu Füßen gelegt hatte. Was für eine Ironie Gottes! Alle Apostel können meine Worte bezeugen“ Barnabas hackte nach: „Also hat Gott sie getötet?“ Petrus nickte. Barnabas war nicht überzeugt: „Und warum hast Du sie nicht zu Buße und Umkehr aufgefordert? Du wusstest doch von Anfang an alles, kanntest ihren Plan!“ Petrus schaute verlegen auf die Stelle, an der zuerst Hananias und dann Sapphira tot gelegen hatten: „Dafür war keine Zeit mehr!“

Barnabas war ein angesehenes Mitglied der Gemeinde in Jerusalem; und sein Ansehen wuchs noch durch die Lügen und den Tod Hananias und Sapphiras. Denn kurz zuvor hatte er einen seiner Äcker verkauft und die gesamte Verkaufssumme der Gemeinde gespendet. Das Feld, das er verkauft hatte, brachte nur noch wenig Erträge und von den anderen Ländereien konnte er gut leben. Dieser kleine Verlust machte ihn zu einem großen Vorbild, das vor dem Gegenbild, das Hananias und Sapphira lieferten, umso heller erschien. Dass er als Levit eigentlich keinen Landbesitz haben durfte und das Geld somit theoretisch unkosher war, kümmerte sowieso niemanden. Es war ja für einen guten Zweck. Das Geld war für die Bedürftigen der Gemeinde und sicherte, dass alle ein Herz und eine Seele waren.

Am darauffolgenden Sonntag erhob sich Petrus, als die Gemeinde das Brot gebrochen hatte, zu einer Rede: „Ich habe viel darüber nachgedacht, was geschehen ist. Hananias und Sapphira haben mit ihrer Tat die Harmonie in unserer Gemeinde zerstört, so wie Adam und Eva die menschliche Harmonie mit Gott zerstört haben. Damals war es der Teufel als Schlange, der die Menschen verführt hat. Dieses Mal hatte er sich in der Form der Habgier in die Herzen unserer ehemaligen Freunde festgesetzt. Adam und Eva, Hananias und Sapphira haben Gott angelogen und ihre gerechte Strafe erhalten. Damals verbannte Gott die Sünder aus dem Paradies. Dieses Mal hat er sie getötet und wir haben sie aus unserer Mitte hinausgeschafft – und nun kehren wir zurück zu der von Gott gewollten Harmonie unserer Gemeinde.“ Nach diesen Worten erhob sich auch Barnabas zu einer Rede: „Auch ich habe viel darüber nachgedacht, was geschehen ist. Petrus, woher wusstest Du, dass Hananias Dir und den Apostel nicht den gesamten Verkaufspreis zu Füßen gelegt hatte? Wie erklärst Du Dir, dass keiner der Apostel noch einer Eurer Handlanger Sapphira vom Tod ihres Mannes informiert hatte? Warum kam sie nach drei Stunden zu Dir? Sie kam nicht, weil sie ihren Mann suchte. Warum kam sie? Was ist in diesen drei Stunden geschehen?“ Petrus antwortete nur kurz und etwas verlegen: „Das ist nicht wichtig.“

Daraufhin erzählte Barnabas, was er glaubte, dass geschehen sei: „Du wusstest, dass Hananias ein schwaches Herz hatte. Du hast ihm eine Falle gestellt. Aber wie? Hatte Sapphira sich Dir anvertraut? Wollte sie ihren Mann vor der Lüge bewahren? Flehte sie dich an ihr zu helfen, ihn davon zu überzeugen, dass es falsch sei, was er zu tun beabsichtigte. Oder war sie gar Deine Komplizin? Wolltet ihr beide ihn aus dem Weg schaffen? So oder so, als du ihn vor allen Apostel bloßstelltest, war das zu viel für sein Herz – egal, ob es vom Heiligen Geist oder Satan erfüllt war.“ Jakobus mischte sich ein,

um zu verdeutlichen, wie absurd er diese ganze Diskussion fand: „Und warum sollte Petrus sowas getan haben? Erleuchte uns, Du Allwissender!“ Barnabas blieb ruhig und ließ sich nicht provozieren: „Das hängt davon ab, was in diesen drei Stunden zwischen dem Tod Hananias und der Ankunft Sapphiras passiert ist.“ Keiner der Anwesenden wusste, wo Petrus in dieser Zeit gewesen war; und alle hatten sich gewundert, warum Sapphira nicht bei der Beerdigung ihres Mannes gewesen war.

„Vielleicht“, so setzte Barnabas betont dramatisch seine weitere Erklärung ein, „vielleicht war es auch ganz anders. Fangen wir am Ende an. Dass Sapphira gestorben ist, kann doch nur daran liegen, dass sie ebenso bloßgestellt wie ihr Mann und schockiert über seinen Tod, ebenso von der Last der Realität niedergedrückt starb. Auch sie war ja schon wie Hananias altbetagt. Ihr Herz konnte das nicht mehr aushalten. Oder war das dein zweiter Streich, Petrus? Hattest Du ihr gesagt, dass sie nach drei Stunden erst kommen sollte und so tun sollte, als wüsste sie von nichts? Doch anstatt den tröstenden Armen, die sie erwartet hatte, stelltest Du sie vor den Aposteln bloß und brachst ihr das Herz?“ Wieder mischte sich Jakobus ein: „Aber sie hat doch ebenso wie Hananias gelogen!“

Barnabas ließ dieses Widerwort nicht unkommentiert stehen: „Und wie erklärst Du diese drei Stunden, in denen niemand weiß, wo sie oder Petrus waren? Hat wirklich niemand sie von dem Tod ihres Mannes informiert?“ Barnabas legte eine dramatische Pause ein. „Doch, ich war zu ihr gegangen und sagte ihr, ich könne sie zur Beerdigung begleiten. Sie kam aber nicht mit. Sie ging zurück ins Haus. Warst Du dort, Petrus? Auf der Beerdigung habe ich Dich nicht gesehen!“

Petrus war die gesamte Zeit, in der Barnabas ihn vor der Gemeinde anklagte, ruhig geblieben. Nun ergriff er wieder das Wort: „Du erfindest so viele Geschichten und Du hoffst, eine zu finden, die als wahr geglaubt wird, weil Du nicht glauben willst, dass Gott den Sünder bestraft.“ Er schaute sich im Raum um und sah in die Gesichter der anderen: „Ihr wollt wissen, wo ich die drei Stunden war?“ Keiner antwortete, aber in ihren Augen sah er die angespannte Stimmung.

„Ich war bei Sapphira.“ Barnabas fiel ihm ins Wort. „Habe ich doch gesagt!“ Petrus ließ sich jedoch nicht unterbrechen. „Am Abend zuvor war jemand zu mir gekommen und überbrachte mir eine Botschaft, und so wusste ich, dass Hananias und Sapphira einen Teil des Geldes für sich behalten wollten, ohne es uns zu sagen. Als dann am nächsten Morgen nur Hananias erschien, wurde mir klar, dass Sapphira es war, die mir die Botschaft geschickt hatte. Nach dem plötzlichen Tod ihres Mannes, den ich weiterhin als Strafe Gottes verstehe, eilte ich zu ihr. Ich flehte sie an, vor die Gemeinde zu treten, und um Vergebung zu bitten. Sie und Hananias hatten gemeinsam entschieden, uns das Geld vorzuenthalten. Ich wusste, dass Gott ihr vergeben würde, wenn sie ihre Schuld bekennen würde – und ich war mir sicher, dass ich sie überzeugt hatte. Doch als sie dann später vor uns trat, war ihre Scham noch größer als ihre Sünde. Sie glaubte wohl, so wie Du, lieber Barnabas, sie könnte Gott und uns Lügengeschichten erzählen.“

Barnabas spürte einen stechenden Schmerz in seinem Herz und erschrak. Er wollte nicht, wie Hananias und Sapphirah zu Füßen Petri sterben. Petrus ging auf ihn zu, umarmte ihn und sagte: „Es ist noch nicht zu spät! Soll ich Dich zur Buße und Umkehr auffordern?“

In der Bibel findet Ihr die Erzählung in der [Apostelgeschichte 5,1-11 \(Apg 5,1-11\)](#)